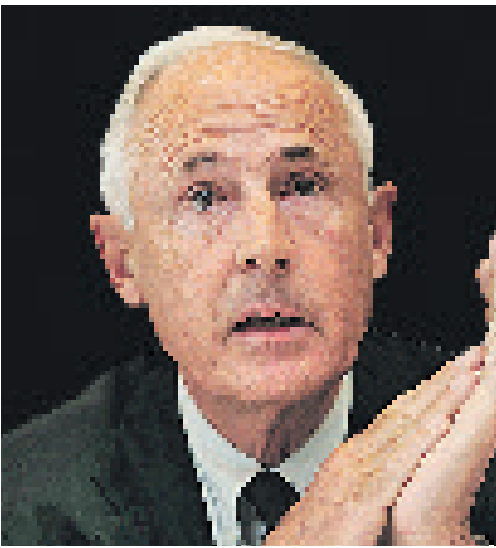


D.I.n. Frischauf Seefeld

Das Böse



Walter Bosch ist Präsident von D.I.n. Frischauf Seefeld. Zuvor war er u.a. Chefredaktor aller Chefredaktoren beim Ringier-Verlag und ein erfolgreicher Werber (Butz und Bosch).

Am 20. Januar 2017 um zwölf Uhr und drei Minuten kam das Böse in die Welt: Donald Trump wurde vereidigt. Er machte die Lüge salonfähig, die Verachtung des Gegners zur Politik und die ungehemmte Egozentrik zum neuen kategorischen Imperativ. Natürlich war die Welt auch vor Trump kein Ponyhof – aber das Teuflische an seinem ruchlosen Trip durch die amerikanische Politik ist seine Rolle als globaler Influencer. Er verändert unser Leben und unsere Umwelt fern von Washington in einer Weise, die wir noch gar nicht richtig erfasst haben.

Es ist nicht die Mauer gegen Menschen, der Handelskrieg, die Klimalüge. Es ist die tägliche Zerstörung moralischer Werte und Wahrheiten. Die Faktenchecker der «Washington Post» haben in 710 Tagen 7645 Lügen ermittelt. Ungerührt sagt Trump: «Ich bin ein grosser moralischer Führer.» Seine Hybris strahlt eine morbide Faszination aus. Der amerikanische Schriftsteller Stephen Greenblatt sagt: «Wenn jemand in der Öffentlichkeit einen unerhörten Verstoss begeht, ist man darüber zum Teil moralisch entsetzt, aber ein anderer Teil von einem verspürt einen heimlichen, widerwilligen Kitzel angesichts der Vorstellung, dass eine Grenze überschritten und eine Norm gebrochen wurde.»

Unentwegt gibt Trump diesem Kitzel Futter. Er inspiriert damit nicht nur Diktatoren wie Duterte, Erdogan, Orban oder Bolsonaro. Er inspiriert dich und mich. Warum nicht mal mit alternativen Fakten spielen, warum nicht mal einen Gegner verunglimpfen – und warum nicht mal eine kleine Lüge in die Welt setzen? Es funktioniert ja, und es ist doch fast ein bisschen trendy. Mit dekadenter Faszination lesen wir das trumpsche Mantra: «Ich liebe es, das Gegenüber zu zerquetschen und die Vorteile daraus zu ziehen. Warum? Weil es nichts Besseres als das

gibt. Das ist für mich besser als Sex. Und ich liebe Sex.»

Das Gift der bösen Denkungsart träufelt täglich in winzigen, beinahe unmerklichen Dosen ins Bewusstsein und ins Verhaltensmuster der Gesellschaft. «So viel Hass gab es im Internet noch nie» titelt die «Sonntagszeitung». 10000 Anzeigen wegen Beschimpfung in einem Jahr. Wer die Onlinekommentare in den Leserspalten liest, bekommt es mit der Angst zu tun. Ein Schlagabtausch auf Twitter zwischen Mike Müller und Peer Teuwsen wird in der gehässigen Trump-Diktion geführt. Der EU-Ratspräsident Donald Tusk wünscht den Brexit-Befürwortern einen Platz in der Hölle. Wir alle erweisen uns immer mehr als unbewusste Follower des Wüterichs im Weissen Haus.

Auch der lockere Umgang mit Fakten wirkt unterdessen stilbildend. Der mit der Carl-Zuckmayer-Medaille ausgezeichnete österreichische Schriftsteller Robert Menasse beschäftigt sich mit der EU und erfindet Vorfälle, die nie stattgefunden haben. Dazu verwendet er frei erfundene Zitate. Seine Verteidigung: Es handle sich hier um eine «Verdichtung». Da wären wir bei den alternativen Fakten.

Die Hemmschwelle sinkt. Lügen, behaupten, verdrehen wird gesellschaftsfähig. Das Rollenmodell für die neue Weltsicht an der Spitze der (noch) mächtigsten Nation der Erde sagt über seinen Sohn Barron, er sei «stark, klug, knallhart, bösartig und gewalttätig – alles Eigenschaften, die man als Unternehmer braucht». Die Barrons dieser Welt haben Rückenwind. Das Böse wird nicht so schnell wieder aus unserem Leben verschwinden. □

Unsere Kolumnisten vertreten ihre eigene Meinung. Sie deckt sich nicht in jedem Fall mit derjenigen der Redaktion.